Kiew — Entstehung und Entwicklung der ukrainischen Hauptstadt

Karl F. Schappelwein, Wien

Mit 2 Textabbildungen

Im Rahmen einer Studienreise in die Ukraine, die der Verfasser gemeinsam mit A. Lechner im Sommer 1970 unternehmen konnte, war es durch einen Aufenthalt in Kiew möglich, die Entwicklung und die Probleme einer sowjetischen Großstadt kennenzulernen. Durch die Möglichkeit, mit einigen Wissenschaftern der Universität und mit maßgeblichen Herren der Kiewer Stadtplanung Kontakte aufnehmen zu können gelang es, einen guten Einblick in die Struktur der Stadt zu gewinnen.

Der Verfasser möchte an dieser Stelle die Gelegenheit ergreifen, allen jenen Stellen zu danken, die durch ihre Unterstützung diese Studienreise ermöglichten. Vor allem muß hier der Österreichischen Gesellschaft für Wirtschaftsraumforschung an der Hochschule für Welthandel Wien, dem Kulturamt der Stadt Wien und dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung für die großzügige finanzielle Unterstützung gedankt werden. Der Österreichisch-Sowjetischen Gesellschaft in Wien, die in dankenswerter Weise die gesamte Organisation dieser Reise übernommen hat, sei hier ebenfalls der Dank ausgesprochen.

Die heute (Jänner 1970) 1 632 000 Einwohner zählende Stadt Kiew ist die Hauptstadt der Ukrainischen SSR, der nach der RSFSR volkreichsten Unionsrepublik (47 136 000 Einwohner). Kiew als Hauptstadt der Ukrainischen SSR, eines Landes des Weizens und der Zuckerrübe, der Kohle und des Stahls, der Metallurgie und der Chemie, hat vielfältige Funktionen zu erfüllen: es ist ein wichtiges politisches, administratives und kulturelles Zentrum. Es ist aber zugleich auch ein wichtiger Industriestandort und hat große Bedeutung als Transportknotenpunkt.

Für die Anlage und Entwicklung der Stadt sind die Landesnatur und die geographische Lage von entscheidender Bedeutung. Während der Dnjepr, an dessen westlichem Ufer die Stadt liegt, stromaufwärts durch seine zum großen Teil schiffbaren Nebenflüsse (Desna, Pripjat, Berezina, u. a.) ein großes Gebiet verkehrsgeographisch günstig erschließt, ist sein Einzugsgebiet unterhalb der Stadt sehr klein und wird von überwiegend nicht schiffbaren Flüssen bestimmt. Eine zweite Naturgrenze ist dadurch gegeben, daß Kiew im Grenzsaum zwischen der nördlich gelegenen Waldzone und dem südlich sich ausdehnenden Waldsteppen- und Steppengebiet liegt. Diese Grenze wird zusätzlich noch betont, da bis in den Kiewer Raum eiszeitliche Sedimente, vornehmlich Sande,

die Podsole und Gleiböden tragen, zu finden sind, während südlich der Stadt und teilweise schon im Stadtgebiet selbst die zusammenhängenden Lößgebiete mit den fruchtbaren Braunerden und Tschernosemen beginnen. Kiew liegt also im Grenzgebiet verschiedenartiger Naturregionen, die vom Dnjepr durchschnitten werden.

Auch das Talprofil ist oberhalb und unterhalb der Stadt verschieden gestaltet. Stromaufwärts sind beide Ufer des Dnjepr niedrig und durch die Mündungen der einzelnen Nebenflüsse stark versumpft. Im Stadtgebiet selbst und südlich davon wird das Talprofil durch das westliche Steilufer und durch das niedrige, weite, in einzelne breit ausgebildete Terrassen gegliederte Ostufer charakterisiert. Die Stadt konnte die Vorteile ihrer Lage, die sich aus den Wechselbeziehungen der angedeuteten Naturgegebenheiten ergaben, frühzeitig nutzen. Durch die Naturverhältnisse zeigt sich vor allem eine Begünstigung der Mikrostandorte. Zwischen der Mündung des Irpen im Norden und der Stugma im Süden tritt das rechtsseitig gelegene Hochplateau an drei Stellen direkt an den Dnjepr heran. Der mittlere Vorsprung des Plateaus, unterhalb der Desnamündung gelegen, erhebt sich ca. 100 Meter über den Dnjeprpegel. Von hier aus war es möglich, nicht nur den Strom und die benachbarten Höhen, sondern auch das nach Westen sich ausbreitende Plateau der Dnjeprhöhen, eines tieferen Teiles der Wolhynisch-Podolischen Platte, zu beherrschen. Außerdem konnte von dieser Stelle aus einer der wichtigsten Ost-West-Handelswege, der hier den Dnjepr in einer Furt überquerte, unter Kontrolle gehalten werden. Im übrigen hatte der Platz noch den militärischen Vorteil, daß er leicht zu verteidigen war. Die Kiewer Erhebung, die durch zahlreiche Balki in viele Teilplateaus zerlegt wird, erleichterte die Anlage von inneren Verteidigungslinien. Dieses stark bewegte Relief bedingte allerdings auch Schwierigkeiten für die spätere Stadterweiterung. Zur Zeit der Gründung der Stadt waren also drei Kriterien von besonderer Bedeutung:

1. verkehrsgeographische Gunst hinsichtlich der Verbindungen zu den verschiedenen natürlichen Einzugs- und Produktionsgebieten
2. Lage an einer wichtigen Dnjeprfurt
3. militärische Gunst hinsichtlich ihrer Kontroll- und Verteidigungsmöglichkeiten.

Die Anfänge Kiews gehen auf das 7. oder 8. Jahrhundert zurück. Allerdings war die Siedlung damals erst ein lokales Zentrum der Poljanen, eines slawischen Stammes, der sich in der Waldsteppe ansiedelte. Die ersten historischen Quellen aus dem Jahre 862 führen Kiew bereits als Hauptstadt des altrussischen Reiches. Im 10. Jahrhundert erfolgte unter dem Fürsten Wladimir die Christianisierung, im 11. Jahrhundert, wahrscheinlich die größte Stadt Osteuropas, wurde Kiew als wichtigstes ökonomisches und politisches Zentrum zum Ausgangspunkt des russischen Nationalbewußtseins. Handelswege führten von hier aus zu Wasser und zu Land durch die südlichen Teile der Waldlandschaft nach Westen und Osten, entlang dem Dnjepr und seinen Nebenflüssen nach Norden, durch die Waldsteppen- und Steppengebiete zu den Niederungen der Wolga und den Küstengebieten des Schwarzen Meeres.

Im Mittelalter umfaßte das Territorium der Stadt drei Siedlungskerne, die voneinander getrennt waren und erst sehr spät zu einer geschlossenen Einheit verschmolzen (Abb. 1).

1. Der Kreml, die Residenz der Kiewer Fürsten, wurde am Ostrand der „Alt-Kiewer-Berge" errichtet. Die kleine, unmittelbar vor dem Kreml gelegene Ansiedlung mußte Ende des 10. und in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts zweimal erweitert werden.

2. Unterhalb des Kreml, auf einer Talsandterrasse des Dnjepr, hatte sich eine Ansiedlung von Kaufleuten und Handwerkern, der Podol, gebildet.

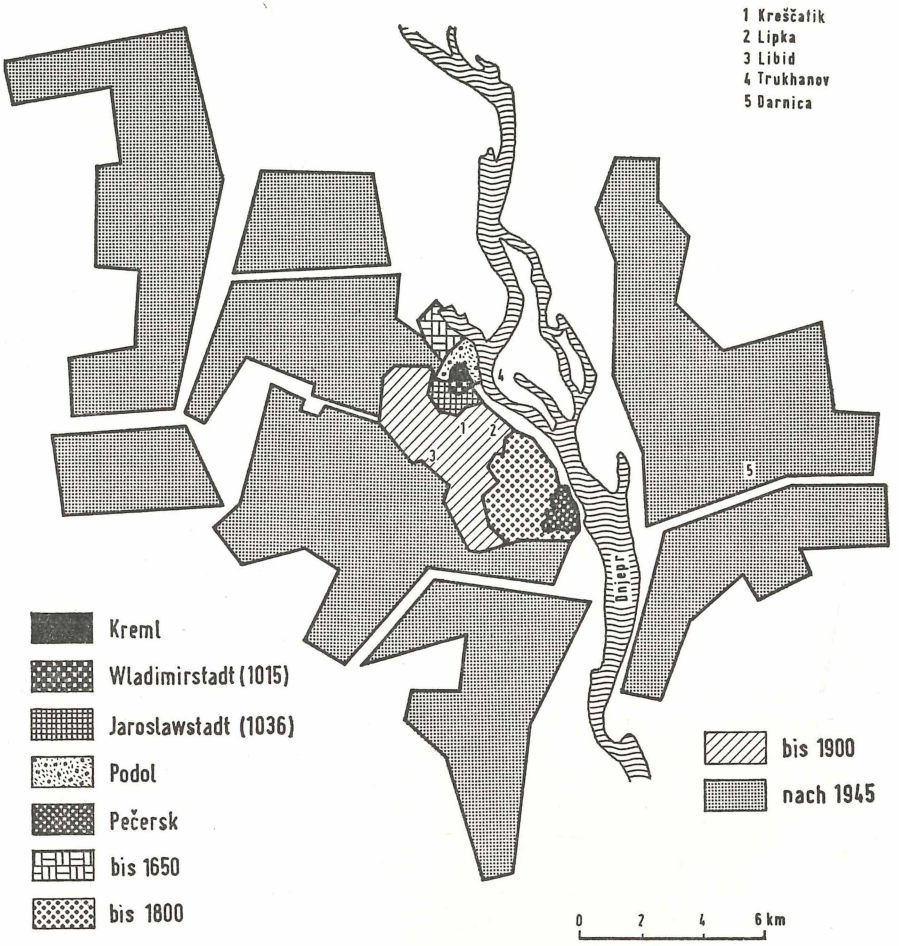

Abb. 1: Entwicklung des Kiewer Stadtterritoriums

3. Das südlich der Alt-Kiewer-Berge gegründete Höhlenkloster Pečersk. Damit entstand ein von den beiden oben genannten räumlich getrennter Siedlungskern, der lange Zeit in seiner Funktion und Physiognomie von den Klosterherren bestimmt wurde.

Das heutige Siedlungsbild zeigt allerdings nur mehr wenige Bauelemente dieser mittelalterlichen Stadt. Nachhaltiger war der Einfluß auf die Grundrißgestaltung. Trotz durchgeführter Umlegungen zeigt das Straßennetz im Altstadtgebiet zu einem großen Teil noch die ursprünglichen Straßenführungen.

Im weiteren Verlauf der historischen Entwicklung, die durch zahlreiche Kriege (Tataren, Mongolen, Polen-Litauen, Türkei) gekennzeichnet war, verlor Kiew die politische Vorrangstellung. Erhalten blieb in gewissen Grenzen die Funktion als Handelsplatz. Allerdings verlagerte sich damit das Zentrum Kiews vom Kreml zum offenen Handelsplatz Podol. Der Kampf gegen die polnische Fremdherrschaft brachte 1654 die Wiedervereinigung der Ukraine mit Rußland. Diese Vereinigung erfaßte allerdings nur die Gebiete östlich des Dnjepr einschließlich von Kiew. Damit wurde die Stadt zu einem wichtigen Brückenkopf des russischen Reiches. Auf Befehl Peter I. wurde Kiew stark befestigt. Diese Befestigungen, die südlich der Altstadt neben dem Pečersker Kloster errichtet wurden, bedingten eine umfangreiche Umsiedlung der in diesem Gebiet Wohnenden. Sie erhielten am Abhang des Kreščatik-Balka im Nordwesten neue Wohnplätze zugewiesen. Damit entvölkerte sich der alte Siedlungskern von Pečersk, wuchs aber dadurch der Altstadt entgegen. Dieser Umstand muß deswegen besonders betont werden, da, beeinflußt durch die Oberflächengestalt und durch die historischen Ereignisse, sich durchaus erklärt, warum sich das Stadtterritorium von Kiew nicht wie das vieler anderer Haupt- und Großstädte (Wien, Paris, Moskau u. a.) in Form einer Radial-Ringstruktur entwickelte, sondern, bedingt durch das Vorhandensein mehrerer rivalisierender Siedlungskerne, man nur ein sehr zögerndes Zusammenwachsen und Verschmelzen der einzelnen Siedlungsteile feststellen kann. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts waren die drei mittelalterlichen Siedlungskerne noch nicht miteinander verwachsen. Laut einiger Urkunden waren sogar noch große Teile der Abhänge des Kreščatiktales mit dichtem Wald bestanden.

Mit dem Anschluß der Gebiete westlich des Dnjepr an die übrige Ukraine erlangte Kiew im Jahre 1793 wieder seine Bedeutung als Hauptstadt. Durch die Errichtung eines Theaters (1805) und durch die Gründung der Universität (1834) wuchs die kulturelle Bedeutung der Stadt. Die Bedeutung als wichtiger Handelsplatz nahm durch den Ausbau der Verkehrsverbindungen stark zu, sodaß am Beginn der industriellen Revolution der Handel einen schnellen Aufschwung erlebte. Auf Grund der schlechten Straßenverhältnisse stützte sich dieser neben den Wasserwegen vor allem auf die Eisenbahn, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stark ausgebaut wurde. In den Jahren 1863—69 wurde die Strecke Moskau — Kursk — Kiew, 1870—71 die Strecke Kiew—Odessa gebaut. Um die Jahrhundertwende entstanden die Verbindungen über Poltava zum Donbass und nach Brest.

Durch diese Verbesserungen der verkehrsmäßigen Erschließung ergaben sich günstige Voraussetzungen für industrielle Standortbildungen. Im wesentlichen waren für Kiew von Bedeutung:

1. die Nahrungsmittelindustrie. Sie stützte sich auf das wichtige landwirtschaftliche Produktionsgebiet der näheren und weiteren Umgebung. Neben den Mühlen erlangten besonders die Zuckerfabriken eine große Bedeutung. Kiew wurde außerdem zum Mittelpunkt des Getreidehandels (Getreidebörse).

2. die metallverarbeitende Industrie. Sie beschränkte sich fast ausschließlich mit den durch das Verkehrswesen sich notwendig ergebenden Reparaturleistungen (Lokomotiv-, Waggon- und Schiffsreparaturen) und mit der Reparatur der in der Nahrungsmittelindustrie verwendeten Maschinen. Einzelne Herstellungsprozesse beschränkten sich auf die Erzeugung einfacher landwirtschaftlicher Maschinen.

Diese Industriebetriebe der Anfangsperiode der Industrialisierung siedelten sich vornehmlich im Westen der Stadt an. Zu nennen wäre beispielsweise das Greter und Kriwanek-Werk (landwirtschaftliche Maschinen) in der Vorstadt Schuljawka, eine Fabrik für Maschinenbau und die Zentral-Eisenbahnwerkstätten.

Mit der Entwicklung Kiews zum Industriestandort war eine rasche Bevölkerungsentwicklung der Stadt verbunden. Die Einwohnerzahl betrug

1865	71 365	Einwohner
1897	347 400	Einwohner
1913	500 000	Einwohner

Erst durch die notwendige Erweiterung des Siedelgebietes wuchsen die einzelnen Siedlungsteile Kiews zusammen. Zur sogenannten „Schweißnaht" der Stadt wurde das Tal des Kreščatik, nachdem dieses nach der Jahrhundertwende besiedelt und zum neuen Zentrum der Stadt wurde. Damit wurden endlich die durch Jahrhunderte rivalisierenden Stadtteile verbunden. Die neuen Stadtteile Bessarabka und Lipka im Kreščatiktal waren vornehme Wohngebiete, in denen sich Bankiers, Fabrikanten und Kaufleute ansiedelten. Damit entstanden große soziale Unterschiede in den einzelnen Wohnvierteln. Die schönen Stadtteile, der Kreščatik und seine Umgebung, das Lindenwohnviertel Lipka, standen in krassem Gegensatz zu den ärmlichen Arbeitervorstädten und den Baracken in den Schluchten. Die schon öfter genannten Schluchten erschwerten außerdem das Zusammenwachsen und die Erweiterung der Stadt. Sie bedingen es, daß innerhalb der Stadt Niveauunterschiede bis zu 100 Meter auf engstem Raum auftreten. Die Talsohlen dieser Balki wurden vielfach zu Straßen ausgenutzt, die daher in ihrem Verlauf durch diese vorgezeichnet sind, sodaß viele Straßen eine außerordentlich planlose Grundrißgestaltung aufweisen, die an orientalische Städte erinnert. Querverbindungen innerhalb der Stadt werden oft durch umfangreiche Holztreppensysteme hergestellt, die die steilen Abhänge der Balki überwinden. Für den innerstädtischen Verkehr ergeben sich durch diese für Kiew typischen Reliefverhältnisse größere Schwierigkeiten. Regelmäßige Grundrißgestaltung findet sich außer in den in jüngster Zeit entstandenen Wohnvierteln im alten Stadtteil Podol, der nach dem Brand von 1811 auf der ebenen Talsandterrasse neu aufgebaut wurde, und im Stadtteil Libid, wo das Relief die regelmäßige Anlage und Gestaltung der Straßenzüge erlaubte.

Die Errichtung der Sowjetmacht im Jahre 1918 brachte der Stadt eine Erweiterung und Neugründung von Industriestandorten, zugleich aber auch den Verlust der Funktion als Hauptstadt, die der Stadt Charkow übertragen wurde. Der Grund dafür war der, daß Charkow weniger ukrainische Tradition hatte, in stärkerem Maß Industriestadt war, näher am geschlossenen russischen Siedlungsgebiet und in einer ukrainisch-russischen Sprachinsel im geschlossenen ukrainischen Siedlungsgebiet lag. 1934 wurde aber wieder Kiew die Hauptstadt der Ukrainischen SSR. Diese Entwicklung spiegelt sich in einem neuerlichen Impuls auf die Bevölkerungsentwicklung wider.

1913	500 000	Einwohner	1966	1 367 000	Einwohner
1926	513 600	Einwohner	1968	1 456 800	Einwohner
1939	846 300	Einwohner	1970	1 632 000	Einwohner
1959	1 104 300	Einwohner			

Neue Industriestandorte und ausgedehnte Arbeitersiedlungen entstanden in den Randgebieten. Nach einer neuerlichen Rückentwicklung während des Zweiten Weltkrieges — die Einwohnerzahl sank 1943 auf 200 000 — stieg sie nach dem Wiederaufbau rapid an und überstieg bereits 1959 die Millionengrenze. Die Stadt konnte alle ihre Vorkriegsfunktionen in vollem Maß übernehmen und entwickelte sich zu einem der bedeutendsten Zentren der Ukraine und der Sowjetunion.

Die Funktion als Industriezentrum

Typisch für die Industrien der Stadt ist die Vielseitigkeit, wobei sich aber bestimmte Industriezweige besonders stark entwickelten. Die Metallindustrie wird vor allem von Standorten zur Produktion und Reparatur von Transportmitteln beherrscht, die mit der Verkehrsbedeutung der Stadt, den vorhandenen Traditionen, Arbeitserfahrungen und -fertigkeiten in engem Zusammenhang stehen. Besondere Bedeutung hat der Maschinen- und Gerätebau. Zunächst nur auf die Verkehrsbedeutung abgestimmt (Eisenbahnausrüstungen, Straßenbahnen, Motorräder, Schiffbau, Flugzeugbau), hat sich im Zuge der Weiterentwicklung ein sehr differenziertes Produktionsprogramm herausgebildet. Diese Erweiterung und Spezialisierung ergab sich auf Grund der Bedürfnisse der übrigen sich in Kiew entwickelten Industrien. Die Maschinenindustrie produziert heute in großem Umfang Einrichtungen für die Leicht- und Nahrungsmittelindustrie (Ausrüstungen für die Zuckerfabriken, Mühlen, Leder- und Textilfabriken). Außerdem werden in Kiew aber auch andere hochspezialisierte Apparate und Maschinen erzeugt. So z. B. in der Werkzeugfabrik „Gorki" automatische Werkbänke für die Metallindustrie, Fräsmaschinen, Drehbänke, aber auch Pflugscharen für Traktorpflüge. Im Werk „Bolschewik" werden Ausrüstungen für die chemische Industrie hergestellt, vor allem hochentwickelte Fließbandstraßen (Taktstraßen). Weiters muß noch die Erzeugung hydraulischer Bagger im Werk „Krasnij Exkawator" und das Werk „Točelektropribor" genannt werden, das Ausrüstungen für Kraftwerke und Laboratorien produziert. Nennenswert ist aber auch eine hochstehende Produktion von Armaturen und von Radio- und Photoapparaten.

Zur traditionellen Wirtschaft der Stadt gehört die Nahrungsmittel-, die Textil- und die keramische Industrie. Kiew ist für die Ukraine das wichtigste Zentrum der Leichtindustrie. Besondere Bedeutung hat hier das Seidenkombinat und die Trikotagefabrik „Rosa Luxemburg". Die Nahrungs- und Genußmittelindustrie, die immer schon eine große Bedeutung im Wirtschaftsgefüge der Stadt hatte, stützt sich auf die Verarbeitung von Produkten des agraren Hinterlandes und reicht von der Herstellung von Zucker und Mehl über Konditorwaren, Fleisch- und Konservenindustrie bis zur Herstellung von Spirituosen und Tabakwaren.

Neu im Wirtschaftsgefüge der Stadt ist die chemische Industrie. Die Produktion dieses Industriezweiges beinhaltet die Herstellung von Düngemitteln, Kunstfasern für die Textilindustrie, Plastikwaren und technische Gummiwaren.

Die Industriestandorte Kiews lassen sich in drei Gebiete zusammenfassen:

1. am Hafen und rechten Dnjeprufer, wo die Talsandterrasse von Podol den Bau von Industrieanlagen zuließ

2. im Nordwesten der Stadt an der Brest-Litowsker Chaussee ca. 6—10 km vom Stadtzentrum entfernt
3. im Südosten der Stadt, links des Dnjepr auf der dritten hochwasserfreien Flußterrasse bei Darnica. Hier hat sich ein zusammenhängender moderner Industriekomplex mit einer Satellitenstadt entwickelt.

Der große Energiebedarf dieser Industrien stützt sich auf eine Reihe von Wärmekraftwerken, die zunächst Steinkohle aus dem Donbass als Energieträger verwendeten. Nach dem Bau der Ferngasleitung aus den westukraini-

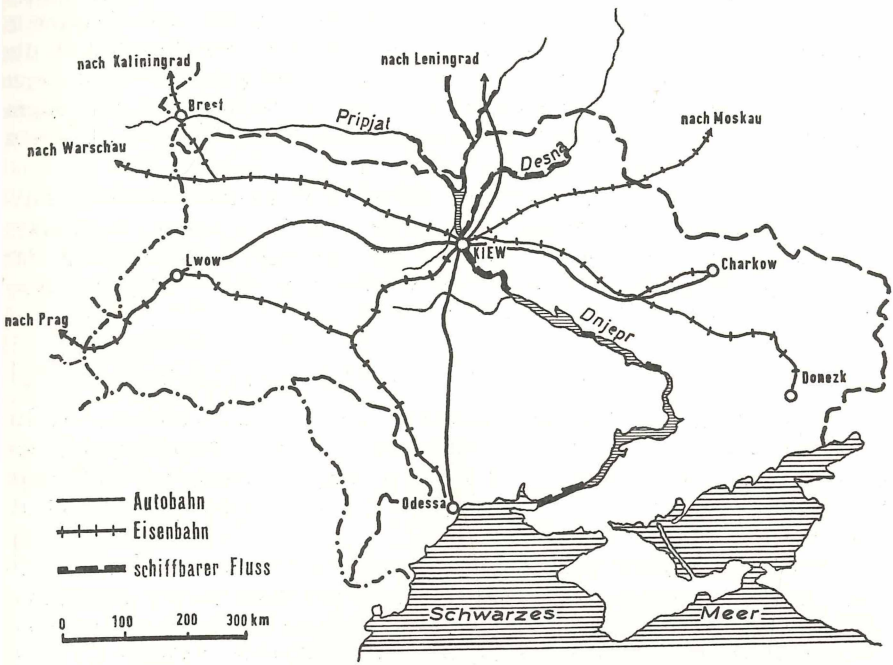

Abb. 2: Kiews Verkehrslage

schen Erdgasfeldern (Dašava — Kiew) wurde die Brennstoffbasis in immer stärkerem Ausmaß auf Erdgas umgestellt. Außerdem besitzt Kiew in dem Wasserkraftwerk nördlich der Stadt (200 000 kw installierte Leistung), welches zur Kraftwerkskette des Dnjepr gehört, noch eine weitere Energiequelle.

Die Funktion als Verkehrszentrum

Kiew hat innerhalb der Ukraine und innerhalb der UdSSR eine große Bedeutung als Verkehrsknotenpunkt. Dies gilt sowohl für den Eisenbahn- und Schiffsverkehr, als auch für den Straßen- und Luftverkehr. Kiew liegt im Schnittpunkt wichtiger Eisenbahnverbindungen, die von Moskau nach Süden (Odessa) und Südwesten (CSR) und vom Donbass nach Brest und Warschau führen. Das verkehrsgeographische Einzugsgebiet ist vor allem zu den dichtbesiedelten Waldsteppengebieten westlich des Dnjepr sehr gut entwickelt (Abb. 2).

Kiew, am Dnjepr gelegen, besitzt den wichtigsten Binnenhafen des Dnjeprsystems. Durch den Ausbau des Dnjepr im Zuge der Errichtung der Kraftwerkskette, hat diese Wasserstraße noch an Bedeutung gewonnen. Wichtige Roh- und Brennstoffe werden hier umgeschlagen und gelöscht und sichern damit die Versorgung der Kiewer Industrien.

Kiew ist aber auch der wichtigste Straßenknotenpunkt der Ukraine. Strahlenförmig verlaufen von hier aus wichtige Chausseen in alle Teile des Landes. Diese Bedeutung zeigt sich heute auch im Stadtbild. Es entstehen mehretagige Kreuzungsbauten, um die Ab- und Zufahrten zu den Autobahnen kreuzungsfrei zu gestalten. Außerdem besteht bereits im Südwesten ein äußerer Straßenring, der die Autobahn aus dem Süden (Odessa) mit der nach Schitomir verbindet und außerdem in einer großzügigen Brücke über den Dnjepr die Verbindung zur Autobahn nach Moskau herstellt. Stadtautobahnen, die erst geplant sind, sollen die Durchfahrt durch Kiew flüssiger gestalten. Vor allem soll durch dieses Bauvorhaben das Zentrum vom Lastverkehr freigehalten werden.

Schließlich muß noch die Bedeutung Kiews im Flugverkehr erwähnt werden. Kiew besitzt zwei Flughäfen. Von hier gehen tägliche Verbindungen nach allen Hauptstädten der Unionsrepubliken und nach allen Großstädten der UdSSR. Außerdem führen die internationalen Luftwege nach Budapest, Bukarest, Belgrad, Wien, Prag und Sofia durch Kiew.

Die politisch-administrative und kulturelle Funktion

Als Hauptstadt der Ukrainischen SSR ist Kiew der Sitz zahlreicher staatlicher Verwaltungsdienststellen und vieler Organisationen. Zu diesen Institutionen, die sich aus der Rolle als Hauptstadt ergeben, kommen Dienststellen der Verwaltungen und Organisationen, die für das Kiewer Gebiet (Oblast) und die Stadt selbst verantwortlich sind.

Die zentrale Bedeutung der Stadt wird aber auch durch ihre wissenschaftlichen und künstlerischen Institutionen unterstrichen. Kiew ist Sitz der Akademie der Wissenschaften der Ukraine, der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der Ukraine und der Akademie der Architektur. Außerdem gibt es in Kiew eine Universität, 18 Hochschulen und weitere Fachschulen. Eine Vielzahl verschiedenster Mittelschulen verleiht Kiew den Charakter einer Schulstadt. Die Taras Schewčenko-Oper, das Iwan Franko-Dramentheater und eine Reihe anderer Bühnen sowie die Erzeugnisse vieler Kiewer Verlage haben die Stadt auch in dieser Hinsicht zu einem Mittelpunkt der Republik werden lassen.

Kiew erstreckt sich heute als die nach Moskau und Leningrad drittgrößte Stadt der UdSSR auf über 20 km von Norden nach Süden. Der Hauptteil der Stadt liegt am Westufer des Dnjepr. Jene Teile am Ostufer entstanden erst in sowjetischer Zeit, wo sich bei Darnica ein zusammenhängendes Industrieviertel entwickelte. Da in Kiew genauso wie in anderen Großstädten eine große Wohnungsnot vorherrscht, entstehen am Rand rund um die Stadt neue Wohnviertel. Vor allem am Ostufer sollen in nächster Zeit noch zwei weitere Großwohnsiedlungen errichtet werden (Hosanovka, Peresniki). Wird die Wohnfläche aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg nur mit 1 Mill. qm angegeben, so wer-

den heute bereits 2,5 Mill. qm zur Verfügung gestellt. Der Ausbauplan für Kiew sieht vor, daß sich die Wohnfläche in 30 Jahren auf 13 Mill. qm vergrößern soll.

Bemerkenswert für Kiew wie für die meisten Städte Osteuropas ist der Umstand, daß großzügige Park- und Grünflächen das Stadtbild auflockern. Im übrigen bestimmen sowohl in der „Altstadt" — also in jenem Stadtteil am Westufer —, als auch in den Neubaugebieten der Stadt vielgeschoßige Wohnhäuser die Physiognomie der Stadt. Zwei- und eingeschoßige Wohnhäuser finden sich nur mehr in den noch nicht umgestalteten Randgebieten und in den Schluchten. Zwischen der Altstadt am Westufer und der Neustadt am Ostufer dehnt sich ein breiter Erholungsgürtel aus. Bedingt durch die natürlichen Faktoren — die Stadt kann am Ostufer auf den überschwemmungsgefährdeten Flächen nicht bis an den Fluß heran — wurden die ausgedehnten Auwälder zu einem Erholungspark umgestaltet. Verbunden mit diesem Erholungsgebiet, das zahlreiche Einrichtungen wie Sportstätten, Zeltlagerplätze, Pionierlager, Vergnügungsparks, Restaurants und Konzerthallen aufweist, ist ein Badestrand auf der Dnjeprinsel Trukhanov, der sich bei der Kiewer Bevölkerung großer Beliebtheit erfreut.

Die Entwicklungen der letzten Zeit zeigen, daß Kiew in einer starken Wachstumsphase steckt. Durch den Ausbau der Industrie und durch den derzeitigen Bevölkerungstrend bedingt — Landflucht und Zuzug in die Stadt —, muß sich die Stadt immer mehr erweitern. Die Modelle und Pläne für den Gesamtausbau zeigen, daß sich nach Fertigstellung aller Projekte Kiew zu einer sehr modernen Großstadt entwickelt haben wird.

Literatur

Soviet Ukraine (Autorenkollektiv). Hrsg. Academy of sciences of the Ukrainian Soviet Socialist Republic. Kiev. (engl.).

BOGORAD, D. I.: Ukraina — Rajonij. In: Sowjetskij Sojus, geografičeskoje, opisanije (Ukraine — Rayone. In: Sowjetunion, geograph. Beschreibung). Moskau 1969 (russ.).

KRAMM, H. J.: Zur Stadtgeographie von Kiew. In: Petermanns Geogr. Mittlg. 103. Jg., Gotha 1959. S. 236—239.

JAHN, D.: Zur Volkszählung in der Sowjetunion. In: Geogr. Rundschau, H. 9, Braunschweig 1970. S. 380—384.

Narodnoje chosjaistwo SSSR 1968 (Volkswirtschaft der UdSSR 1968, statist. Jahrbuch). Moskau 1969.

Zusammenfassung

Kiew, die Hauptstadt der USSR, hat eine Vielzahl von wichtigen Funktionen zu erfüllen. Für die Anlage und Entwicklung der Stadt waren die Landesnatur und die geographische Lage von entscheidender Bedeutung.

Im Mittelalter bestanden drei voneinander getrennte Siedlungskerne, die erst sehr spät zu einer geschlossenen Einheit verschmolzen. Diese alten Kerne waren der Kreml (Fürstenstadt), der Podol (Stadt der Kaufleute und Handwerker) und Pečersk (Klosterstadt). Zahlreiche Kriege und andere Ereignisse hemmten die Entwicklung der Stadt für Jahrhunderte.

Erst die beginnende Industrialisierung am Ende des 19. Jahrhunderts gab der Stadt neue Impulse. Die noch immer getrennten Stadtteile vereinigten sich durch die Besiedlung des Kreščatiktales, das zur „Schweißnaht" der Stadt wurde. Hier entwickelten sich die vornehmen Stadtteile Bessarabka und Lipka. Die ersten Industrien waren die Nahrungsmittelindustrie, die sich auf die Produkte der Agrargebiete der Umgebung stützen konnte, und die metallver-

arbeitende Industrie, die sich vorerst auf die durch die Verkehrsbedeutung notwendig ergebenden Reparaturbedürfnisse beschränkte.

Heute ist Kiew eines der größten Industrie- und Kulturzentren der UdSSR. Typisch für die Industrie ist die Vielseitigkeit. Besondere Bedeutung hat der Maschinen- und Gerätebau (Ausrüstungen für die verschiedensten Industriesparten, Bau von Fluß- und Seeschiffen). Außerdem wurden auch die traditionellen Produktionen (Nahrungsmittel-, Textil- und keramische Industrie) weiter ausgebaut. Neu im Wirtschaftsgefüge von Kiew ist die chemische Industrie. Die Industriegebiete der Stadt befinden sich im Hafengebiet, im Nordwesten und im Südosten auf dem Wiesenufer bei Darnica.

Die Entwicklung der letzten Zeit zeigt, daß Kiew in einer starken Wachstumsphase steckt. Durch einen noch immer anhaltenden Bevölkerungszuzug muß sich die Stadt immer mehr erweitern. Modelle und Pläne zur Stadterweiterung zeigen, daß Kiew sich zu einer sehr modernen Großstadt entwickeln wird.

Summary

Kiew — The Formation and the Development of the Capital of Ukraine

Kiew, the capital of the USSR, has a great number of important functions. The structure and the development of the town were, to a large extent, determined by the physical features of its site and the topographical situation in general.

During the Middle Ages there were three entirely separate nuclei of settlement. They were merged to form a unit at a very late date only. The old nuclei were the Kremlin (the dukes' town), the Podol (the merchants' and tradesmen's town) and Pečersk (the town of monasteries). For many centuries wars and other events restrained the further development of the town.

Only the industrialization setting in at the end of the 19th century gave a new impetus to it. The then still separate parts of the town were united, when the Kreščatik-valley was settled and became a sort of seam where the parts were, so to speak, welded together. There the residential quarters of Bessarabka and Lipka developed. The first branches of industry to be set up were food — based upon the produce of the farmers in the surroundings — and metal, at first limited to the needs brought about by the town's important function in traffic, namely repair shops.

Now Kiew is one of the largest industrial and cultural centres of the Soviet Union. Diversification is typical of its industry. The most important branches are the manufactory of machines and mechanical devices (equipment for various branches of industry, building of seagoing ships and ships for river traffic), the traditional branches (food, textile, ceramics), however, expanded as well. Chemical industry is a more recent newcomer in the economic structure of Kiew. The industrial areas are situated near the harbour, in the northwest and in the southeast, near Darnica.

Recent developments show that Kiew experiences a phase of rapid growth. Immigration has not ceased as yet and, therefore, the town must continue to expand. Models and plans for further expansion clearly show that Kiew is going to develop into a highly modern city.

Résumé

Kiev — origine et développement de la capitale d'Ukraine

Kiev, la capitale de l'Ukraine, est aujourd'hui une ville multifonctionnelle. Pour la fondation de cette ville et son développement, le milieu géographique et la site étaient d'une grande importance.

Au Moyen-Age, la ville se composait de trois noyaux urbains détachés qui ne se sont réunis que plus tard: le Kreml (c'est-à-dire la ville des nobles), le Podol (la ville commerciale) et le Pečersk (la ville monastère). De nombreuses guerres et d'autres évènements catastrophiques ont empêché, durant des siècles, l'accroissement de la ville.

C'était seulement le commencement de l'industrialisation vers la fin du 19e siècle qui a donné de nouveau des impulsions à la vie urbaine. Les trois centres, toujours encore isolés, ont été soudé définitivement le long de la vallée de Kreščatik par l'établissement de quartiers résidentiels nobles, de Bessarabka et de Lipka notamment. Les industries premièrement installées ont été des industries alimentaires transformant les produits agricoles des régions environnantes, et puis l'industrie métallurgique qui, tout d'abord, servait seulement à satisfaire les besoins de réparations à ce point important de voies de communications.

Aujourd'hui, Kiev est un de plus grands centres industriels et culturels de toute l'U.R.S.S. Ce foyer industriel se distingue surtout par sa complexité: La fabrication de machines y occupe une place importante (équipement de diverses branches industrielles, construction de bateaux et de navires); les industries traditionnelles (alimentaires, textiles et céramiques) ont encore aggrandi; l'industrie chimique par contre est assez récente à Kiev. Les quartiers industriels se trouvent autour du port, au NO de la ville et au SE, au rivage près de Darnica.

Les tendances de développement des années dernières laissent reconnaître — que la ville de Kiev ne cesse pas d'accroître — elle continue à acceuillir un grand nombre d'immigrants. Des plans d'aménagement et d'extension montrent que Kiev se trouve sur le chemin de réaliser l'idée d'une capitale moderne.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: 115

Autor(en)/Author(s): Schappelwein Karl F.

Artikel/Article: Kiew — Entstehung und Entwicklung der ukrainischen Hauptstadt 75-85